

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig fl. 4.—
Halbjährig „ 2.—
Vierteljährig „ 1.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pro spaltige Zeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Bezugs-Preise für Waidhofen:

Ganzjährig fl. 3.60
Halbjährig „ 1.80
Vierteljährig „ .90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 23.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 6. Juni 1896.

11. Jahrg.

Erzherzog Carl Ludwig. †

Für die letzte Nummer zu spät eingelangt.



Die Katastrophe in Moskau.

Die Krönungsfeier des russischen Kaiserpaars ist durch ein so furchtbares Unglück getrübt worden, wie es die Weltgeschichte glücklicher Weise nur selten aufzuweisen hat. Bei dem Volksfest auf dem Chodynafelde, wo die Vertheilung der vom Kaiser gespendeten Becher und Speisen stattfand, sind nach amtlichem Bericht 1338 Menschen im furchterlichen Gedränge umgekommen. So hat die Kaiserkrönung Hekatonben von Menschenopfern gefordert, mitten in den ungeheuren Jubel ungeheures Elend gebracht! An Stelle der Tausende und Abertausende, die froh und erwartungsvoll zum Volksfest hinausgezogen, kehrte im panischen Schreck aller Hände der Ordnung beraubte wirre Masse zurück, begleitet von Hunderten von Wagen, welche die Leichen ihrer Männer, Frauen und Kinder bargen. Ein herzzerreißendes Bild! Und das erste Gefühl, welches die graue Kunde bei aller Welt hervorruft, ist das des tiefsten, rein menschlichen Mitgeföhls; in erster Linie mit den Unglücklichen, die auf diese Weise ihr Leben für den Zaren lassen mußten, und mit ihren Angehörigen; dann aber auch mit dem jungen russischen Kaiserpaar, dem das Andenken an den größten Tag seines Lebens für immer durch einen tiefen Schatten verdorben ist.

Weiter fordert aber die Katastrophe auch zu ernsten Betrachtungen heraus, zwingt sie eine dringliche Mahnung auf. Das Reich des Zaren, das größte der Welt, birgt in sich die enormsten Gegensätze; neben hoher Kultur die tiefste Barbarei und Unwissenheit, neben überreifen sozialen Entwicklungen der Neuzeit mittelalterliche Zustände, neben riesigen Reichthümern krasse Armut, neben ungezügelter Herrschaft und Herrschsucht, stumpfsinnige Gleichgültigkeit und Unterwürfigkeit, die indeß der Geist der Revolution zu teuflischen Ausbrüchen aufzustacheln sucht und aufstacheln kann. Die nihilistische Bewegung ist durch alle Gewaltmaßregeln keineswegs erstickt, sie glimmt, vielleicht um so gefährlicher, unter der Asche weiter. So bietet auch die Katastrophe auf dem Chodynafelde in gewissem Sinne ein Bild, ein Produkt der unheimlichen Zustände, der tiefgründigen Widersprüche und Gegensätze, des Elends und der Rohheit der niederen Massen. Hunderttausende, natürlich meist den unteren Volksklassen angehörig, eilen hinaus zum Volksfest, getrieben vom Heißhunger unentgeltlicher Speisung, wie von dem weniger materiellen, und sinnbaren Gefühl, theilzuhaben an dem wichtigsten Tage, der vielleicht in einem Menschenalter den Angehörigen des Zarenreiches geboten wird, vom Reiz des Nimbus der

Krone, von dem Respekt vor dem Herrscher, um mit dem Becher des Kaisers ein Andenken davonzuragen, dem vielleicht auch abergläubische Wirkung zugeschrieben wird. Ferne sei es, an dem Unglück Jemandem eine direkte Schuld beizumessen, ehe eine solche nicht sicher erwiesen ist. Aber der Gedanke liegt nahe, daß gegenüber dem zu erwartenden enormen Menschenstrom nicht alle Vorichts- und Sicherheitsmaßregeln getroffen worden sind, daß auch hier russische Oberflächlichkeit und Nichtachtung des Menschenlebens und der Menschenrechte mit im Spiele waren. Jedenfalls zeigen die vorliegenden Berichte, daß die getroffenen Einrichtungen unpraktisch waren.

So sollte eine Lehre aus dem Leichenselde von Chodinka alle verantwortlichen Stellen in Rußland, und zumeist die höchste, dringen: Nicht panem et circenses, einmal einen Bissen Brot und festliche Spiele, wie zur Zeit der Dekaden des alten Römerreiches, muß man dem russischen Volke bieten, sondern Aufklärung, Hebung seines ganzen geistigen und wirtschaftlichen Niveaus. In dieser Beziehung ist in dem Menschenalter, seit der Großthat des jungen, neugekrönten Zaren, der ja wohl von besten Willen erfüllt ist, durch Aufhebung der Leibeigenschaft die Bauern wenigstens äußerlich emanzipirt, viel zu wenig geschehen. Möge diese hohe und schöne Aufgabe Nikolaus II. am so mehr auf seine Fahne schreiben, und wenn nach dieser Richtung die Katastrophe von Moskau einen mahnenden Fingerzeig für lauge Zeiten bietet, so ist das schreckliche Menschenopfer zur Zarentronung nicht ganz nutzlos geschehen!

Zur Sache liegen weiter folgende Berichte vor: **Moskau, 30. Mai.** Nachts 10 Uhr. Wie nunmehr amtlich festgestellt ist, beträgt die Zahl der bei der heutigen Panik beim Gedränge zur Verabreichung des als Krönungsandenken gespendeten weingefüllten Krüge — getödteten oder ihren Verletzungen erlegenen Personen 1338 (dreizehnhundertachtunddreißig).

Moskau, 31. Mai. Nicht nur aus Moskau, sondern auch aus den umliegenden Ortschaften strömten bereits vorgestern Abend große Mengen auf das Chodynka-Feld. Gegen 12 Uhr nachts hatten sich bereits gegen 200.000 Personen angesammelt. Die Menge ließ sich wie in einem Lager nieder, zündete Wachfeuer an und verbrachte die Nacht singend und sich belustigend. Als der Morgen dämmerte, strömten immer größere Massen herbei. Die Menge wuchs von Minute zu Minute und hatte sich gegen 4 Uhr nahezu verdoppelt. Die besondere, für die Krönungsfeier bestimmte Polizei, welcher die Wache oblag, verlangte Verstärkung durch die ständige Polizei. Infolge dessen trafen gegen 5 Uhr Mannschaften der Kosaken und der Polizei ein. Inzwischen hatte die Menge einen bedrohlichen Umfang angenommen und begann gegen die am Rande des Feldes errichteten Schaubuden vorzudrängen, in denen die Gaben für das Volk aufgespeichert waren. Die Menge brach gewaltsam in die Buden ein. In der sechsten Stunde wurde beschloffen, mit der Vertheilung zu beginnen. Die hundert mit der Vertheilung beauftragten Personen konnten gegenüber dem Ansturm der andrängenden Menge nicht schnell genug die Gaben vertheilen. In den engen Gassen zwischen den Schaubuden entstand ein furchtbares Gedränge, welches unter dem Nachdrängen der nach Hunderttausenden zählenden Menge von Augenblick zu Augenblick wuchs und eine schreckliche Zahl von Opfern zur Folge hatte. Man hörte herzzerreißendes Schreien und Seufzen, bis es endlich den Kosaken gelang, einen Theil der Menge vom Plage zu drängen. Viele Tausende kehrten schon zeitiger, von panischem Schrecken ergriffen, in die Stadt zurück. Man sah bis zum späten Abend in den Straßen der Stadt die Wagen, welche die Leichen nach den Friedhöfen und die Kranken nach den Hospitälern brachten. Verunglückt sind namentlich Frauen, auch zahlreiche Kinder. Die Zahl der Schwerverwundeten wird auf 200 geschätzt.

Moskau, 31. Mai. Ueber die Ursachen der gestrigen Katastrophe sind verschiedene Versionen verbreitet. Man erzählt u. a. das Unglück sei dadurch entstanden, daß die Begleiter der Wagen, auf denen die Gaben auf den Versammlungsort gebracht wurden, auf Bitten der ihnen folgenden, nicht überaus zahlreichen Personen einzelne Bündel unter die Menge warfen, obgleich die Vertheilung erst gegen 11 Uhr vormittags stattfinden sollte. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich unter den Hunderttausenden die Nachricht, daß die Vertheilung begonnen habe. Sofort erhoben sich die Massen und stürzten fort in der Richtung auf die Buden, wo alsdann die Katastrophe eintrat. Ueber die Zahl der Getödteten sind immer noch weitgehende Gerüchte verbreitet, deren Kontrollirung augenblicklich unmöglich ist. Man spricht

sogar von 2000 bis 3000 Todten. Die Leichen wurden in der Nacht noch auf den Waganow-Friedhof gebracht und dort ausgestellt behufs Feststellung ihrer Personalien von Seiten ihrer Angehörigen.

Moskau, 31. Mai. Die Schuld an dem Unglück wird den niederen Beamten zugeschrieben, die mit der Vertheilung der Geschenke begannen, ehe die Polizei eingetroffen war. Die letztere soll es aber auch an den rechtzeitigen Anordnungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung haben fehlen lassen. Die Vertheiler der Becher bekamen Angst vor der anstürmenden Menge und statt die Becher zu vertheilen, warfen sie dieselben ins Volk hinein. Erst als militärische Hilfe eintraf, gelang es, die Ordnung herzustellen und die Todten und Verwundeten fortzuschaffen. Der Oberpolizeimeister von Moskau machte heute Nacht einen Selbstmordversuch.

Moskau, 31. Mai. Die gestrige Katastrophe wurde dadurch gefördert, daß die Buden mit Gräben umzogen waren. Die herandrängenden Menschenmassen stürzten in dieselben, andere fielen auf sie, während die große Masse nachdrängte, Alles unter sich begrabend. Der Druck war so gewaltig, daß die Bretterbuden eingedrückt und die Menschen in die Buden hineingestürzt wurden. Ein Gensarm wurde mit seinem Pferd zermalmt. Die Verunglückten sind in der weitläufigen Wäldung der Bauern und Arbeiter, nur vereinzelte Angehörige anderer Klassen befinden sich unter ihnen.

Moskau, 31. Mai. Zur Feststellung der Ursachen der gestrigen Katastrophe ist eine gerichtliche Voruntersuchung eingeleitet. Die Gerichtsbehörden nahmen heute die Bestattung des Ortes der Katastrophe vor. Auf dem Waganow-Friedhofe liegen 1282 Leichen mit Tüchern bedeckt und nur theilweise in Särgen. Der Anblick ist ein wahrhaft furchtbarer. Die Gesichter vieler der Verunglückten sind so verstümmelt, daß diese nur an den Kleidungsstücken erkennbar sind, wo nicht auch diese völlig zerfetzt sind. Den Kirchhof umlagern zahlreiche weinende Leute, nach ihren vermissten Angehörigen suchend; immer neue Schaaeren drängen sich heran. Die Polizei hält die Ordnung aufrecht. Mehrere Geistliche verrichten Gebete. Von 2 Uhr ab begann die Beerdigung. Nach 3 Uhr erschien Priester Johann von Kronstadt, die Trauernden zu segnen und zu trösten.

Moskau, 1. Juni. Ein 1 Faden tiefer und 9 Faden (Archiv) breiter Graben zieht sich um die Gabenbuden. In diesen stürzte (wie gemeldet) die herandrängende Menge. Die ersten fanden Erstickungstod. Nachdem die Ordnung wieder hergestellt war, kam die Menge wieder zur Besinnung und begann tiefergeschüttelt selbst die Leichen aus dem Graben herauszuziehen. Herbeigerufene Militärärzte begannen sofort, die Verwundeten zu verbinden.

Moskau, 1. Juni. Nachdem die Ordnung wieder hergestellt war, kamen die Massen zur Besinnung. Durch den entsetzlichen Anblick ernüchtert, begann die Menge, über das Erlebnis tief erschüttert, selbst die Leichen aus dem Graben herauszubefördern. Dabei spielten sich herzzerstürende Scenen ab, wenn Angehörige vermisst wurden. Die herbeigerufenen Militärärzte begannen sofort, die Verwundeten zu verbinden. Dieselben wurden in Militärkarettwagen zu den Krankenhäusern gebracht. Die Leichen wurden in Feuerwehrwagen mit Strohmatten bedeckt nach den Feuerwehredepots oder den Leichenhäusern überführt. Eine vieltausendköpfige Menge folgte ihnen in gedrückter Stimmung. In ein Hospital wurden drei Personen eingeliefert, bei welchen akute Geistesstörung eingetreten war. Jedoch hat sich ihr Zustand inzwischen gebessert.

Aus Waidhofen und Umgebung.

**** Kirchenmusik am 2. Sonntag nach Pfingsten:** B-dur Messe von Franz Schöpfung, Offertorium „Veritas mea“ von Reimann, Tantum ergo von Stuberöki.

**** Todesfall.** Freitag den 5. d. M. fand unter großer Theilnehmung der Bevölkerung das Leichenbegängniß des verstorbenen Herrn Josef Ertl, Gerichtsdiener in Pension statt. Der Verstorbene wurde vor Jahren für sein pflichteifriges Wirken mit dem silbernen Verdienstkreuz durch Sr. Majestät ausgezeichnet. Der hiesige Militär-Veteranenverein, dessen Mitglied der Verstorbene war, gab ihm das letzte Geleite. — Freitag den 5. Juni d. J. um 8 Uhr abends verschied nach längeren Leiden Herr Anton Siavine, Hausbesitzer und bürgerlicher Zingießer in Waidhofen an

der Ybbs. Der Verstorbene war ein ausgezeichnete Zinn- gießer, lieferte seine Erzeugnisse weit und breit und war in Folge dessen auch allgemein bekannt und beliebt.

** Frohleichnam. Das schönste der Feste, auf das sich das ganze Jahr Jung und Alt, Arm und Reich freut, das herrliche Frohleichnamfest, verlief auch heuer, Dank der verhältnißmäßig günstigen Witterung, in der erhabensten Weise. Wie jeder Ort bei Begehung dieses Festes seine charakteristischen Gebräuche hat, so wird auch in unserem Orte dieses Fest mit dem Aufwande großer Pracht und mannigfaltiger, anderorts nicht zu findender Gebräuche gefeiert. Schon der Vorabend dieses schönen Festes erhält durch die eigenthümliche Art und Weise seiner Begehung eine eigene Weihe. Um 5 Uhr zieht das gesammte Corps der hiesigen priv. Bürgergarde mit klingendem Spiele am oberen Stadt- plaze auf, bezieht die Hauptwache und entsendet von dort die Ehrenposten. Mittlerweile wird an die Herrichtung der Beleuchtung des oberen Stadtplatzes geschritten, die dann auch in den Abendstunden in wirklich großartiger Weise zur Geltung gelangt. Hunderte von Menschen aber strömen dann zusammen, um sich an dem von der Stadtcapelle ex- ecutierten Concerte und der Beleuchtung zu ergötzen. Ein Zapfenstreich der Musikcapelle, an dem Alles im bunten Durch- einander theilnimmt, beschließt den Vorabend. Um 4 Uhr früh wecken Böllerschüsse und die, die Tagreveille haltende Stadtcapelle die Bewohner. Nach einem feierlichen Hochamte, bei welchem die Bürgergarde Salven abgibt, beginnt der Um- zug, der sich, wie in anderen Orten, in äußerst pompöser Weise vollzieht. An dem heurigen Umzuge nahmen theil: Der löbl. Stadt- und Gemeinderath, die Jünste, der kath. Gesellenverein, der Militär-Veteranenverein, eine Schaar von ca. 300 weißge- kleideten Mädchen u. u. Die Bürgergarde wurde heuer von ihrem neuen Hauptmanne, Herrn Julius Jax commandiert.

** Schlußbericht. Am 30. und 31. Mai und am 1. Juni inspicirte der k. l. Landes Schulinspector Herr Dr. Julius Spängler den Unterricht in beiden Abtheilungen der ge- werblichen Fortbildungsschule und nahm Einsicht in die Zeichnungen der Schüler.

** Willkommen! Nur noch wenige Wochen trennen uns von der Ankuft unserer liebwürthen Sommergäste, das heißt, von den Tagen, wo der Hauptstrom derselben aus der Hauptstadt wandert, während vereinzelt schon im Mai wir gute Bekannte aus der Metropole zu begrüßen das Vergnügen hatten. Waidhofen bietet Alles auf, um den Sommergästen die wenigen Monde ihres Besuches auf das Angenehmste zu gestalten. Es hiesige Eulen nach Athen tragen, wollten wir hier eine Beschreibung der Preise Waidhofens aufzählen, nein, einer Reklame bedarf unsere Sommerfrische nicht, wer Waidhofen einmal gesehen, vergißt der Herrlich- keiten nimmer. Wie die gütige Mutter Natur verschwendisch zu Werke gegangen, als es hiesig, Waidhofens Umgegend schaffen, so ist es heute der Verschönerungsverein und die Stadtvertretung, die nimmer schaffensmüde stets auf Neues bedacht sind, um das Auge des Sommergastes zu entzücken. So wurde z. B. durch einiges Zusammenwirken die Wasserleitung, durch die hochherzige Spende des Herrn Baron Albert von Rothschild die Canalisirung, (die in einigen Wochen vollständig fertig ist) vorgenommen, ferner wird in kurzer Zeit die im Bau sich befindliche Ybbsthal- bahn eröffnet, die uns eine prachtvolle Fahrt ins Hochgebirge erschließt und den Fremdenzufluß noch bedeutend heben wird. Wie wir noch aus sicherer Quelle erfahren, wird in nächster Zeit unsere Stadtbefestigung, die jetzt wohl noch nicht auf der Höhe des Fortschrittes steht, durch eine der Neuzeit an- passende ersetzt, was besonders uns lieb ist, da wir dadurch eine ständige Rubrik verlieren. Nicht unerwähnt dürfen wir unser wirklich anheimelnd gelegenes Sommerbad lassen, das überhaupt mit besonderer Vorliebe von den Sommergästen besucht wird, und welches auch von Jahr zu Jahr mit nicht unbedeutenden Auslagen verbessert und verschönert wird. Das im nächsten Jahre neuerbaute und der allgemeinen Benützung zu übergebende Kalt- und Warmbad dürfte jeden- falls auch von den Sommergästen und Einheimischen freudig begrüßt werden. Eine besondere Wohlthat, die der armfelige Fußgänger nicht genug zu schätzen weiß, aber so manchen Koffelanker ein Dorn im Auge sein dürfte, sind die Rand- steine, die einstweilen in besonderen frequenten Straßen ge- legt wurden und den Fahrzeugen doch einmal eine begrenzte Benützung der Straße anweisen. Ja, Waidhofens Lage ist schön und thalfrächtiges Zusammenwirken kann dieses noch bedeutend heben. Wenn wir noch die guten Hotels in unserer Stadt erwähnen, in denen der Fremde bestens aufgehoben ist, so glauben wir für diesmal in Kürze nur die allbe- kannten Thatfachen unserer Sommerfrische etwas erwähnt und in Erinnerung gebracht zu haben, und werden gelegent- lich einmal die Neuerungen, die seit kurzer Zeit in unserer Stadt geschehen, verzeichnen, um den Beweis zu erbringen, daß in Waidhofen mit besonderer Energie an dessen Emporblihen gearbeitet wird, trotz so mancher Schwierigkeiten. Wir aber rufen allen unsern liebwürthen Sommergästen ein herzliches „Willkommen“ entgegen.

** Gartenconcert. Wie alljährlich, veranstaltete auch heuer die hiesige priv. Bürgergarde am Frohleichnam- tage im Garten des Hotels „zum goldenen Löwen“ ein großes Gartenconcert. Die Musik besorgte die hiesige Stadtcapelle unter Leitung ihres Capellmeisters, Herrn Josef Kliment. Der Besuch war infolge des günstigen Wetters ein ungemein starker und mögen wohl an 400 Personen an- wesend gewesen sein. Der Garten, heuer ganz neu hergerichtet, repräsentirte sich im vortheilhaftesten Lichte und kann man Herrn Lahnner, der immer befreit ist, zur Verschönerung seines Etablissements beizutragen, zu diesem Fortschritte nur gratulieren.

Vincenz Fest.

Für die letzte Nummer zu spät eingelangt.



** Genossenschaftliches. In Anwesenheit des vom Stadtrathe Waidhofen a. d. Ybbs. entsendeten Commissärs Herrn August Lughofer und der beschlußfähigen Anzahl der Mitglieder, fand am 31. Mai 1896 die ordentliche General- versammlung der Genossenschaft der Baugewerbe für das Jahr 1895 statt. Die Versammlung wurde mit der Begrüßung der erschienenen Mitglieder durch den Vorstand Herrn Steininger eröffnet, und das Protokoll der letzten Generalversammlung vom Schriftführer Herrn Eder verlesen und genehmigt. Be- vor in die Tagesordnung eingegangen wurde, widmete der Vorsitzende Sr. kaiserlichen Hoheit dem verstorbenen Herrn Erzherzog Karl Ludwig innige Worte des Beileids und hob dabei besonders die Lebenswürdigkeit und Herzengüte des hochgeschätzten Herrn Erzherzogs hervor, mit welcher hoch- dieselbe am 19. October 1890, bei der Eröffnungsfest der hiesigen eisenindustriellen Lehrwerkstätte, die Baugenossenschaft Waidhofen a. d. Ybbs durch die Besichtigung der damals ausgestellten Lehrlingsarbeiten, so durch die Eintragung seines Namens in das Gedenkbuch der Genossenschaft, geehrt und ausgezeichnet hatte. Diese Beileidskundgebung wurde von der Versammlung stehend angehört. Ueber die Tagesordnung kommt zu berichten, daß der Geschäfts- und Cassabericht heifällig entgegengenommen wurde. Ebenso wurde die Wichtigkeit des Rechnungs-Abschlusses pro 1895 mit dem Cassabaldo von fl. 337-96 constatirt und dem Vorstande die Entlastung er- theilt. — Der Voranschlag pro 1896 wurde ebenfalls nach den Ziffernanlagen in den Erforderniß- und Bedeckungskosten einstimmig genehmigt. Hierauf kam der auf der Tagesord- nung gestandene Antrag der Genossenschaftsleitung zur Ver- handlung dahin lautend: „Vom Jänner 1896 an genossen- schaftliche Lehrlinge, welche ihre Lehrzeit bei einem und demselben Lehrherrn ordnungsgemäß vollenden, ferner eine besonders brave Aufführung und Geschäftlichkeit im erlernten Gewerbe am Tage des Freisagens durch das Gesellenstück nachweisen, und an diesem Tage schöne Fortgangszeugnisse aus der Gewerbeschule vorzeigen können — mit Geldprämien zu belohnen. Die über diesen Antrag eingeleitete Debatte endete mit der einstimmigen Annahme desselben. Zum Schluffe sei noch erwähnt, daß der Baugenossenschaft 100 gewerb- treibende Mitglieder, 231 Gesellen und 73 Lehrlinge an- gehören. Von letzteren wurden im Jahre 1895, 32 freige- sprochen, 36 neu eingetretene Lehrlinge aufgebunden.

** Straßentrottoire. Eine Neuerung, die von den Passanten im Besonderen, vom Standpunkte der Aesthetik im Allgemeinen zu begrüßen ist, ist der Umstand, daß nun mehrere Hausbesitzer, voran die löbliche Gemeinde, daran gehen, an einigen unserer unpassabelsten Straßen und Gassen Trottoire zu legen. Damit wird, falls sich alle Herrn Haus- besitzer herbeilassen, Trottoire zu legen, einem Uebelstande abgeholfen, der schon manchmal ein mitleidiges Achselzucken der armen Fußgänger hervorgerufen hat.

** Ausweis des Kranzschießens auf unserer priv. Schießstätte.

- 1. Kranz, 13. April, 380 Schuß 280 Kreise.
1. Best Herr Zeitlinger, 2. Best Herr Jax Julius.
Prämien schießen auf 10 Schüsse:
1. Prämie mit 73 Kreisen, Herr Schönauer.
2. " " 69 " " Jax Julius.
3. " " 69 " " Zeitlinger.
2. Kranz, 18. April, 488 Schuß 352 Kreise.
1. Best Herr Jax Julius, 2. Best Herr Jax Franz.
Prämien schießen auf 10 Schüsse:
1. Prämie mit 78 Kreisen, Herr Schnezinger.
2. " " 77 " " Reichenpader.
3. " " 77 " " Zeitlinger.
3. Kranz, 20. April 534 Schuß 387 Kreise.
1. Best Herr Zeitlinger, 2. Best Herr Jax Franz.
Prämien schießen auf 10 Schüsse:
1. Prämie mit 93 Kreisen, Herr Schnezinger.
2. " " 79 " " Wawra.
3. " " 75 " " Reichenpader.

** Concert. Morgen, Sonntag findet um 4 Uhr nachmittags in Böckler's Gastgarten in Zell ein Concert der Waidhofner Stadtcapelle statt. Eintritt 20 kr.

Eigenberichte.

Blindenmarkt, am 3. Juni 1896. (Lehrerver- sammlung.) Am 28. Mai 2 Uhr nachmittags, fand im Schulhause zu Blindenmarkt eine Lehrerversammlung der Be- zirksgruppe Ybbs statt, welche folgenden Verlauf nahm:

- 1. Zum Schriftführer wurde Herr Niemeß gewählt.
2. Die eingehende Verhandlung der Lehrer-Schematismus- frage wurde über Antrag eines Collegen den einzelnen Lehr- körpern überlassen, welche dann bei der nächsten Versamm- lung ihre diesbezüglichen Anträge einzubringen hätten.
3. Laut Mittheilungen des Herrn Wustinger beantragt die Bezirksgruppe Melk, daß behufs Erzielung einer Einig- keit bei der Wahl der Lehrervertreter in den neuen Bezirks- schulrath Melk aus den drei Gerichtsbezirken Mautz, Melk und Ybbs, welche in Zukunft die drei Bezirkshauptmann- schaft bilden werden, je 5 Vertrauensmänner gewählt werden, welche zu diesem Zwecke gemeinsame Besprechungen halten. Dieser Antrag fand ungetheilten Beifall und sogleich schritt man zur Wahl der 5 Vertrauensmänner für den Gerichts- bezirk der Bezirksgruppe Ybbs. Dieselbe fiel auf folgende der anwesenden Herren: Greisinger, Wustinger, Helmberger, Grubmüller, Niemeß.
4. Die nächste Versammlung wird 25. Juni, 2 Uhr nachmittags in Neumarkt abgehalten werden.
Zum Schluffe richtete der Vorsitzende, Herr Greisinger, an den Oberlehrer von Blindenmarkt, Herrn Alois Kuber anlässlich dessen Uebertrittes in den Ruhestand einige herz- liche Abschiedsworte, wofür der letztere gerührt dankte und versprach, auch in Zukunft den Versammlungen beizu- wohnen.
Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

Amstetten, 3 Juni 1896. Der N. u. v. Verein Amstetten veranstaltete Sonntag den 31. Mai d. J. bei sehr schön- er Witterung und zahlreicher Theilnehmung seitens des sportlust- igen Publikums auf seiner eigenen Remise ein Frühjahrs- meeting, wobei folgende Preise gewonnen wurden.

- Im I. Amstettner Jahren (Staatspreis) liefen von 7 Pferden:
I. Preis 350 Kr. Herr C. Bartenstein's (Wieselburg) „Dubja“ G. n.-d. N. S. 2332 m. in 3 Min. 53 Sec.
II. Preis Herr Adolf Winkler (Linz) „Mirzi“ G. o.-d. Br. St. 2112 m. in 3 Min. 56 Sec.
III. Preis derselbe „Hilda B.“ G. o.-d. Br. St. 2112 m. in 3 Min. 59 1/2 Sec.
IV. Preis derselbe „Erika“ G. o.-d. Br. St. 2112 m. in 4 Min. 13 Sec.
V. Preis Bruder Mahler (Kemmelbach) „Hermann“ G. n.-d. Sch. S. 2112 m. in 4 Min. 24 Sec.
Im II. Jahren (Wiener Preis):
I. Preis 300 Kr. Herr C. Bartenstein's „Bosjont“ G. n.-d. N. S. 2876 m. in 5 Min. 16 Sec.
II. Preis Herr J. Stöckl (Haag) „Ninusch“ G. n.-d. Br. St. 2816 m. in 5 Min. 16 1/2 Sec.
III. Preis Herr Hans Ziesler (Wildalpe) „Olga“ G. n.-d. Sch. St. 2816 m. in 5 Min. 21 Sec.
IV. Preis Herr J. A. Hofmann (Amstetten) „Belle“ G. n.-d. N. St. 2816 m. in 6 Min. 50 Sec.
Im III. Jahren (Badener-Preis — Handicap):
I. Preis 300 Kr. Herrn Bela Rosa's (Wien) „Sum- bacher“ G. n.-d. Sch. S. 2112 m. in 4 Min. 16 1/2 Sec.
II. Preis Herrn A. Winkler's „Erika“ G. o.-d. Br. St. 2252 m. in 4 Min. 21 Sec.
III. Preis Herr J. Stöckl (Haag) „Ninusch“ G. n.-d. Br. St. 2292 m. in 4 Min. 27 Sec.
IV. Preis Herr A. Winkler's „Mirzi“ G. o.-d. Br. St. 2352 m. in 4 Min. 34 Sec.
Beim dritten Rennen zahlte der Totalisator 5 fl. 45 fl.

St. Leonhard am Forst, 2. Juni 1896. (Pestalozzifester) Pflingstdienstag den 26. Mai hielt der Lehrclub „Mantthal“ in St. Leonhard a. F. eine Pestalozzifester ab, die in jeder Beziehung als gelungen bezeichnet werden kann. Trotz des etwas zweifelhaften Wetters war eine große Anzahl von Collegen, nicht nur Clubmitglied- sondern auch Collegen aus den benachbarten Bezirken, aus Zellling, Magleindorf und Oberndorf erschienen, ja ein junger Colleague hatte den mehrstündigen Fußmarsch von Erla nach St. Leonhard nicht gescheut, um an dem Feste theil- nehmen zu können. Aber auch eine große Anzahl von Gäs- tern aus dem Bürgerstande war gekommen und verlieh der Fe- ste einen populären Charakter. Von den geladenen Befoh- renen leider nur der Ortschulrath St. Leonhard, durch den Schulaufseher Herrn Jg. Könniger und der Orts- schulrath Ruprechtshofen durch seinen Obmann Herrn J. Broscha und den Schulaufseher Herrn Fr. Siedermann theil- nahmen. Nachdem der Obmann des Clubs „Mantthal“ anwesenden aufs Herzlichste begrüßt hatte, ergriff Herr C. Biencstein aus St. Leonhard das Wort zu seinem Vortr- über Heinrich Pestalozzi. In schlichten Worten gab der Red- ner ein Bild von dem mühevollen Ringen dieses edlen Mann- dessen ganzen Lebensinhalt das Wort „Liebe“ in sei- ner schönsten Geltung bezeichnet. Im zweiten Theile wies er die sozialpolitische Bedeutung Pestalozzi's hin, der das at- gedrückte Volk durch eine gehobene Bildung befähigen wol-

in Dasein durch eigene Kraft zu einem menschenwürdigen, nützlicheren zu gestalten. Herr Bienestein deutete aber auch auf die schwierige Stellung der heutigen Lehrerschaft hin, die nahezu allein noch im Kampfe für das freie Reichsvolksgesetz steht, und die auch, wie ihr längst dahingeschiedener Zeiter, den einzigen Trost in dem Bestreben findet, die Erkenntnis des Volkes zu bilden, daß es einst geistig frei und nützlich werde. Der rauschende Beifall, welcher dem ausgezeichneten Vortrage folgte, war ein deutlicher Beweis, wie sehr es dem Redner gelungen war, die Anwesenden für den übergeordneten Pädagogen zu begeistern. Der Obmann dankte Herrn Bienestein, erhob sein Glas und brachte ein herzliches „Prosit“ der trefflichen Rede, in welches alle Anwesenden öchentlich einstimmten. Im weiteren Verlaufe der Feier wechselten Vorträge des Männergesangsvereins St. Leonhard mit solchen des Hausorchesters ab, und bald zeigte sich allseits die fröhlichste Stimmung. Herr Oberlehrer Anton Bauer toastierte auf die anwesenden Gäste und auf das Gelingen der zwischen Sternhaus und Schule, Herr Dr. S. Kojka, k. l. Notar in Zank, dankte im Namen der Gäste der Lehrerschaft für den Beifall, welchen sie durch die Abhaltung des schönen Festes den Anwesenden bereitet habe, im Namen aller Eltern für die Sorgfalt, welche die Lehrer ihrem höchsten Gut, den Kindern widmen und im Namen der Bürgerschaft überhaupt für die stets freudige Mitarbeit am Gemeinwohl. Zum Schlusse seiner längerer Rede brachte er ein Hoch auf die Lehrerschaft aus. Als der Abend hereingebrochen war und die entfernteren Kollegen zum Aufbruch rüsteten, schloß der Obmann die offizielle Feier mit einem Hoch auf Sr. Majestät, worauf von allen Anwesenden die Volkshymne gesungen wurde.

Mit Befriedigung blickt die Clubleitung auf den Verlauf des schönen Festes, welches den neuerlichen Beweis geliefert hat, daß die Lehrerschaft bei einem einmütigen Vorgehen manches zu ermöglichen im Stande ist, dem sich auf den ersten Blick viele erschwerende Umstände in den Weg stellen. Die Lehrerschaft des Clubs „Mantel“ hat durch ihr strammes Erscheinen Zeugnis von ihrem zielbewußten Streben abgelegt.

Verschiedenes.

— Eine Tauffeier auf dem Zweirad fand dieser Tage in San Salvario bei Turin statt. Der Vater des Täuflings, der Radfahrer Gariglio, hatte zahlreiche Freunde zur Feier eingeladen. Etwa 80 Radfahrer leisteten der Einladung Folge. Ein neuartiges Dreirad eröffnete den Zug; es folgten zwei fünfjährige Knaben und ein fünfjähriges Mädchen auf Zweirädern. Dann kam die Hebamme mit dem Täufling, auf einem Dreirad-Tandem, und den Schluß bildeten 68 Personen auf Zweirädern. Das Volk stand in Schaaren auf der Straße und jubelte dem Taufzuge Beifall zu. Nach der Taufe fuhr man in derselben Ordnung am Hause des Herrn Gariglio zurück. — Der Täufling wird sicher einmal ein „Favorit“ werden.

— Ein frecher Geier. Man schreibt der „N. Pr.“ aus Prein: Vor einigen Tagen flog durch ein geöffnetes Fenster einer hiesigen Villa ein Geier ins Zimmer, setzte sich auf ein an der Wand hängendes Vogelhaus und atzte im Nu die Inzassen, zwei Kanarienvogelchen, in den Fängen. Das im Zimmer befindliche Dienstmädchen hatte die Geistesgegenwart, ein Tischtuch über den frechen Räuber zu werfen, worauf das Mädchen ihm in ihrem Zorn über die Mißhandlung der armen Kanarienvogel mit einem Tischmesser kunstgerecht den Hals abschnitt und ihn so den zuühmlichen Tod eines Bachhändels sterben ließ.

— Ein furchtbares Naturereignis. Aus St. Louis, 28. Mai, werden folgende Einzelheiten berichtet: Der vom Cyclon angerichtete Schaden wird auf 15 bis 30 Millionen Dollars geschätzt. Obgleich die Sonne noch nicht untergegangen war, als der Sturm ausbrach, verfinsterte sich der Horizont, als ob es Mitternacht gewesen wäre. Das stliche Ende der Eads-Brücke ist in den Mississippi gestürzt. Der Sturm schnitt die weltberühmte Brücke durch, als ob sie Papier gewesen wäre. In allen Theilen der Stadt brach Feuer aus. Da der Alarmapparat nicht arbeitete, so konnte die Feuerwehr nicht einmal wissen, wo ein Brand entstanden war. Zudem war kein Wasser da, weil der Cyclon die Wasserwerke vernichtet hatte. Große Geistesgegenwart verhinderte der Lokomotivführer eines Zuges auf der Chicago-St. Louis-Bahn. Als sein Zug schon die Brücke halb passiert hatte, sah er die drohende Gefahr. Die Waggons lehnten sich nach der einen Seite, die Telegrafentangen schaukelten und unter ihnen fielen die Steinmassen schon in den Fluß. Der Lokomotivführer gab vollen Dampf und kam noch glücklich über die Brücke, ehe sie in den Mississippi stürzte. — Die Morgue wird belagert von Leuten, welche ihre vermischten Verwandten und Bekannten suchen. Der verheerte District in Südwesten der Stadt ist eine halbe englische Meile breit und vier englische Meilen lang. — Die Züge auf allen Eisenbahnen, welche nach dem Norden und Westen gehen, passieren jetzt die Merchants-Brücke. Diese ist die einzige, welche nicht beschädigt worden ist. Auf allen übrigen nach dem Osten und Süden führenden Bahnen stockt der Verkehr. Auf den Prärien von Illinois wurden mehr als zwölf Personenzüge vom Sturm erfasst und entweder in den Gruben emworfen oder zum Stillstand gebracht. Im Süden von Illinois hat der Cyclon auch furchtbare Verwüstungen angerichtet. Im Dorfe Lewden wurden 360 Personen getödtet, in New-Madrid wurden 7 getödtet und 30 verwundet. In Luderson, Indiana, beziffert sich der Schaden auf 250.000 Dollar. In Columbia, Pennsylvania, machte der Cyclon

die Malzwerke dem Erdboden gleich. — Auf einem in der Kaufmanns-Börse gehaltenen Meeting wurden sofort 12.000 Dollar zum Besten der Nothleidenden gezeichnet. Von allen Theilen des Landes wird Hilfe angeboten. Viele Leichen sind noch nicht identificirt worden. Nach den sorgfältigsten Schätzungen sind in St. Louis 200 Personen getödtet und 300 verletzt worden, in Ost St. Louis sind dem Sturme 250 Todte und 300 Verwundete, in Centralia, Illinois, 42 Todte und 35 Verwundete, in Mount Vernon, Illinois, 5 Todte und 20 Verwundete, in der Gegend von Mexiko, Missouri, 13 Todte und 34 Verwundete, und in Vandalia, Illinois, 13 Todte und 25 Verwundete zum Opfer gefallen. Man kann die Wahn des Tornados klar sehen. Augenzeugen welche zur Zeit des Ausbruchs des Sturmes sich am Mississippi befanden, versichern, daß die trichterförmige Wolke, die von Südwesten kam, sich zu theilen und dann wieder zu vereinigen schien, als sie über den Fluß zog. Sie sah aus, wie eine ungeheure Wasserhose. — Die Bahnhöfe bilden einen riesigen Trümmerhaufen. Ganze Güterzüge wurden buchstäblich in die Luft gehoben. Es soll vorgekommen sein, daß ein Güterwagen mehrere hundert Yards fortgeschleudert und dann wieder zurückgeschleudert wurde. Der Orkan erfaßte ein Haus und schleuderte es 20 Fuß weit fort. Darin befand sich eine Frau mit ihren Kindern. Seltsam war es welche Sprünge der Sturm machte. Auf einigen Stellen ist kein Haus beschädigt, trotzdem der Sturm darüber hinweggestrichen ist. Große hochstocige Zinshäuser sind der Erde gleichgemacht und kleine Häuser verschont geblieben. Beide lagen in der Wahn des Windes. In St. Louis war die Wahn des Cyclon eine halbe englische Meile breit und vier Meilen lang.

Angiolina.

Eine Künstlergeschichte von der Adria von Moriz Band. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Als die Champagnerproppen knallten, gewann das lose Treiben noch eine Steigerung. Robert sang und trank wie toll und vergaß ganz auf Angiolina, die, unheimlich berührt, still darsaß. Erich, der an ihrer Seite war, verschlang sie mit gierigen Blicken. Er trank ihr immer zu, und Angiolina war bald von dem ungewohnten Genuße betäubt. Es war eine Orgie junger Künstler, denen Bacchus seine reichsten Gaben mit vollen Händen schenkte.

Angiolina bewunderte die prächtige Einrichtung des Gemachs, ein Schaustück, wie sie es zum ersten Male im Leben sah. Erich entging ihr neugieriger Blick nicht, und er fragte sie, ob sie nicht gerne die anderen Räume der prächtigen Wohnung sehen möchte, die ungleich mehr böten, als dieses „einfache Herrenzimmer“.

Angiolina blickte fragend auf Robert, der ihr mit schwerer Zunge zurief: „Geh' nur, mein Liebchen, geh', doch früher küsse mich!“

Dabei schlang er seinen Arm um ihre Hüften und küßte ihre Schulter.

„Nur zu,“ sagte Erich für sich, „zum Abschied reicht's!“ Dann bot er galant Angiolina seinen Arm und führte sie in den austofenden Salon, dessen Kühle ihr erhitztes Gesicht erfrischte.

Angiolina war mit Erich nun allein.

Eine kurze Weile verging, als Angiolina wieder an Erich's Arm in der Gesellschaft erschien, und keiner merkte die Erregung, die Beide beherrschte. Robert küßte sie und fragte lautlos:

Prächtiges Palais, nicht wahr, mein Täubchen? So wollen wir es auch einmal haben — einmal. . . .“ Damit schwieg er und ließ das Haupt schwer auf die Brust sinken. Angiolina schwieg. Erich, im Vollgefühl seines süßen Sieges, gab sich jetzt ungebunden dem Weine hin, der bald Alles in seine Bande geschlagen hatte. Eine Schaar sinnloser Menschen trennte sich. Robert ließ sich in ein Gefährt heben, Angiolina folgte ihm, und bald rollten sie ihrem Heim zu — der Stätte des Glückes, das sie heute zu Grabe getragen. . . .

Eine merkliche Veränderung war von nun an in dem Benehmen Angiolinas gegen Robert zu sehen. Sie ließ sich seine Liebkosungen ganz apathisch gefallen, ließ dieselben jedoch unerwidert oder folgte sichtlich einem Zwange, wenn sie noch hie und da ihm ein freundliches Wort oder einen theilnahmevollen Blick schenkte. Robert's Herz ahnte den Grund, aber er wagte es nicht, zu sprechen — mühsam kämpfte er seinen Verdacht nieder und suchte sich mit dem Gedanken zu trösten, daß sie die Trauer um ihrem Vater, von dem sie oft träumte, und das Heimweh nach dem traulichen Gestade des Quarnero so tief bedrückten. Er überhäufte sie mit zärtlicher Aufmerksamkeit, kaufte ihr mehr als früher kleine Geschenke, die sie mit wenig Theilnahme entgegennahm, und suchte ihr jeden Wunsch aus den Augen zu lesen. Vergebens! Angiolina, das früher so liebesglühende, hingebende Wesen, war ihm entfremdet, die Gefühle, die früher ihr jugendfrisches, reines Herz erfüllte, waren von einem anderen verdrängt — der Weltlust, die ihr verführerisch die Sinne umgaukelte. Wein, Gold und Liebe, sie legten die goldenen Fesseln um sie und zogen sie mehr und immer mehr in den Strudel des Lebens hinein.

Robert war untröstlich und schien täglich mehr ihr Beisammensein meiden zu wollen; er dachte in seinem ehrlichen Sinne noch, daß er es sei, der Angiolina unglücklich gemacht habe, als er sie an sich, in die Welt gezogen, und doch mußte er sich wieder sagen, daß er sie vor einem trostlosen Schick-

sale gerettet, daß er sie beglückt habe. Angiolina gieng öfter als früher und allein vom Hause fort; sie achtete nicht des thränenstimmenden Blickes, den ihr Robert, des teuflischen Lächelns, das ihr die Hausleute nachsahnten — sie gieng und gieng oft. . . . Wohin? . . . Erich, der sie nun häufig halb zufällig, halb absichtlich traf, konnte es sagen. . . . Die teppichbedeckten Stufen seines Palais konnten von den Besuchern erzählen, die er nunmehr oft und öfter erhielt. Angiolina, die es so mächtig zu ihm huzog, Erich freute sich seines leichten Sieges, den er in vollen Zügen genoß, und ließ sich von seinen Freunden als Held der Liebe bewundern. Das gestörte Glück Roberts zu bedauern, konnte keinem dieser Genossen in den Sinn kommen, handelte es sich doch nur um ein Mädchen von fremder, unbekannter Herkunft, die Allen ein reizender Spielball schien, an dem sich einer nach dem Anderen erfreuen durfte. . . .

Die Thatfachen konnten Robert nicht lange unbekannt bleiben. Bald fielen ihm die Sticheleien seiner Kollegen auf, deren Zielstiche immer er war, und tief verletzt forderte er Erklärung ihres ihm unerklärlichen Benehmens. Eine leicht hingeworfene Bemerkung genügte, ihn nicht weiter fragen zu machen. Angiolina! Wie glühendes Erz fiel jetzt ihr Name in sein wundtes Herz. Sollte es wahr sein und sie der Spielball für die Scherze seiner Freunde. . . Er stürzte wahnstauig ins Freie! In hastiger Eile war er nach seiner Wohnung gekommen, dort stand sie, das ihn einst so beseligende Bild, in bezauberndem Reize und goß eben dampfenden Thee in eine Schale.

„Angiolina!“ rief er und stürzte vor ihre Knie hin, die er stürmisch umschlang, „Angiolina, ich beschwöre Dich um Alles in der Welt! Ist es wahr, was Alles von Dir spricht, Du bist mir treulos geworden. . .?“ Mit Thränen im Auge blickte er an ihr empor.

Angiolina blickte ihn sprachlos an und zitterte heftig in innerer Bewegung. Robert bat, stehe mit ruhender Bitte, vergebens. Ihr Auge verbergte sich in einem schämigen Niederschlagen, und mit lautem Schrei drückte sie ihr Gesicht in die Hände. Sie schluchzte, aber keine Thräne neigte ihre Wangen. Robert stürzte auf den Boden hin, raufte sein Haar mit beiden Händen und jammerte:

„Mein schöner Traum, vorbei! Angiolina, Du kannst in dieses zerrissene Herz nicht blicken, wie Du es früher nicht konntest, als es noch glücklich und selig war, sonst müßtest Du weinen ob meines Jammers! Und doch, ich habe es nicht anders verdient, ich hätte diese Perle nicht entreißen sollen dem Meere, das sie geboren. Das Glück, das ich erräumt, war zu groß. . . es war zu schön! . . . Hab' Dank! . . . Vergebung!“

Er umklammerte aufs Neue ihre Gestalt, als könnte er sich von ihr nicht trennen, er schloß sie, er wimmerte, doch sprach er nicht mehr! Fassungslos hielt er sie umschlungen, während sie scheuen Blickes auf sein Haupt schaute, das an ihrem wogenden Busen ruhte. . . Liebe und Reue kämpften im Spiegel ihrer dunklen Augen, die einen dämonischen Glanz ausstrahlten, doch keine Thräne neigte ihre Wangen, die warmorblich waren. Kein Wort löste den Wahn, der sie gefesselt hielt, kein Wort, das Roberts Herz mit neuer Hoffnung erfüllt hätte — sie blieb stumm, und nur in ihren Augen hätte Robert lesen können, daß er sie verloren, daß Angiolina nicht mehr sein war. . .

Robert taumelte auf sein Lager und begrub sein Antlitz in die Kissen, die seine heißen Thränen auffogen und seinem Jammer erstickten. Die Dämmerung war schon der dunklen Nacht gewichen, keine Lampe erhellte das Gemach. Robert versank nach dem heftigen Kampfe, der in ihm tobte, im Schlummer und wälzte sich unruhig auf dem Lager umher. Angiolina war ans Fenster getreten, wo sie der Schein einer Straßenlaterne und der Schimmer des Vollmonds in ein eigenartiges Gemisch von Lichtern stellte. Sie dachte jener herrlichen Mondnacht, die sie an Roberts Seite zum ersten Male an jenem Fenster des Hotels zu Abbazia verlebte, an jene Nacht, wo sie unter Champagnerknall und ausgelassener Tollheit in Erich's Arme gesunken. . . sie dachte an die Zukunft. . . .

Hastig schritt sie an den Tisch, ergriff einen Stift und und schrieb auf einen Zettel: „Mein Robert! Hab' Dank für das Glück, das Du mir als Erster auf Erden geboten, hab' Dank für die aufopfernde Liebe und Treue, in der ich, ach! so namenlos glücklich war. Hab' Dank für Alles, Alles, was Du mir gewesen und gethan! Ich muß Dich verlassen. Daselbe Herz, das einst in Dir sein einzig Glück gefunden, es ist für Dich verloren. Frage nicht wie und warum. Ich weiß es selbst nicht. Ich bin Deiner nicht mehr werth, und darum scheid' ich von Dir. Werde glücklich und suche mich bald zu vergeffen. Auf Nimmerwiederschen!“

Weinend erhob sie sich, kleidete sich rasch in ihren Mantel und Hut und gieng zagend an Roberts Lager hin. Derselbe lag in schwerem, tiefen Schlummer, und seine Lippen schienen sprechen zu wollen. Sie drückte einen Kuß auf seine fieberhafte heiße Stirn, eine Thräne entfiel ihrem Auge und gieng wie ein Thautropfen an seinem Haare. In süßem Traume lispelte er sanft den Namen „Angiolina“, und seliges Lächeln verklärte seine Züge. Angiolina war tief ergriffen und äögerte in ihren Schritten. Noch einen langen schwererfüllten Blick warf sie auf ihn zurück. „Es muß sein!“ . . .

Und sie verschwand aus der Thür und dem Hause. . .

Der goldene Morgenschein weckte Robert, der verwirrt von seinem Lager aufsprang. Ein Blick auf sich selbst zeigte ihm, wie er angekleidet in Schlaf versunken, und die Erinnerung an den gestrigen Abend dämmerte in ihm auf. Er sah an seine Seite, suchte Angiolina und erschrak, als er das Lager leer

fand. Er sprang auf und blickte wüst umher, als suche er sie noch im Zimmer. . . . Hestig fuhr er nach seinem Kopf, den er gewaltig zwischen seinen Händen presste; er konnte es nicht fassen und glauben: Wo war sie, wo konnte sie sein? . . .

Mit verhaltenem Athem, als fürchtete er die Gesuchte durch ein Geräusch aufzuschrecken, spähte er umher, da fiel sein Blick auf den Tisch. Er griff an seine Brust, als drohte sie ihm zu zer springen, sein Auge haftete auf dem Zettel, den er wahrgenommen und den er, ihn mit den Augen verschlingend, nicht zu berühren wagte. Lebend schritt er zum Tische, stützte beide Arme auf dessen Kante und verschlang mit gierigem Auge die verhängnißvollen Zeilen. Robert verfarbte sich, ein Krampf verzerrte seine Züge, und er brach lautlos zusammen.

„Auf Nimmerwiedersehen!“ stöhnte er schmerzlich. „O Angiolina, mein Glück, mein Alles!“ Dann versank er in dumpfes Hinbrüten, das kaum von einem tiefen Seufzer unterbrochen war. Lang währte es, bis er sich noch immer lebend erhob und erregten Antlitzes seine Kleidung ordnete.

„Ich muß zu Erich,“ sagte er vor sich hin, „nur er kann etwas wissen oder ahnen!“

„Wald verließ er die Wohnung und begab sich zu Erichs Palais. Er fragte, ob Erich zu sprechen sei.

Der Portier verneinte.

„Schläft der Herr noch?“

„Nein, im Gegentheil, er ist gar nicht zu Hause!“

„Wo denn?“ fragte Robert.

„Verreist!“

„Verreist?“ Wie vom Donner gerührt wiederholte Robert das Wort.

„So, gestern spät Abends. Herr Erich erhielt sehr spät noch einen Besuch, und eine halbe Stunde später hatte er Alles reisefertig und fuhr zum Westbahnhof.“

„Wen?“ fragte Robert fassungslös.

„Nein, mit einer jungen Dame, die ich nicht kenne. Ich weiß auch nicht, wohin er verreist. Er kommt nicht so bald zurück.“

(Schluß folgt.)

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichte St. Pölten.

Urtheile. Rudolf Ritter, Bindermeister in Gallberg wegen Religionsstörung 3 Monat Kerker. Katharina Mörtinger, Tagelöhnerin aus Unterloiben, wegen Diebstahl, 3 Monat schweren Kerker. Karl Fischer, Maurer in Lulln, wegen Diebstahl 3 Monat schweren Kerker. Maria Risch, Magd aus Wels, wegen Diebstahl 1 Monat schweren Kerker. Ferdinand Schindlerger, Tagelöhner aus Rottenhaus, wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit und Religionsstörung 18 Monat schweren Kerker. Leopold Nestlberger, Knecht in Lulln, wegen schwerer körperlicher Beschädigung nichtschuldig. Franz Schneider, Fragnersohn, wegen Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit 2 fl. eventuell 12 Stunden Arrest. Johann Brunner, Knecht aus Buchner, wegen schwerer körperlicher Beschädigung 4 Monat schweren Kerker. Franz Schwarz, Knecht aus Altenberg, wegen Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit 1 Monat Arrest.

Stammbuchverse und Sprüche.

Nun will ich jubelnd singen
O Lenz zu deinem Preise,
Bis alle Knospen springen
Und schmelzen alle Eise.
M. Hartmann.

Sei auf deiner Hut vor Aufwallungen des Zorns. Laß deinen Unmuth niemals Leute fühlen, die dir nichts darauf erwidern dürfen oder mögen.
Platen.

Der Arbeit Vard' ist leicht
Und schwer des Dankes Last;
Arbeite, daß du nur
Dir selbst zu danken hast.
Rückert.

Eine scharfe Zunge ist das einzige schneidende Werkzeug, welches durch beständigen Gebrauch schärfer wird.
Irving.

Ein jeglicher kann fehlen, wie er aber
Des Föhlens Folgen trägt, das unterscheidet
Den edlen Geist von dem gemeinen Geist.
Raupach.

Vom Büchertisch.

Angenehme Ueberraschung bietet ihren Lesern die in Wien im 42. Jahrgange erscheinende **Oesterreichische Volkszeitung** durch die höchst werthvollen und schönen Gratisprämien, die sie für die richtige Auflösung ihrer Preisräthsel widmet. Dieses unabhängige, wahrheitsliebende und echt volkfreundliche Wiener Blatt, das zu den geachteten, einflussreichsten und meistgelesenen österreichischen Tagesblättern zählt, besitzt im In- und Auslande zahlreiche eigene Berichterstatter und bietet täglich viele wichtige

und interessante Neuigkeiten auf den Gebieten des politischen, socialen, gewerblichen und geschäftlichen Lebens, ferner Berichte über Theater, Kunst und Literatur etc., unterhaltende und belehrende Feuilletons und täglich 2 hochinteressante und spannende Romane von beliebten Schriftstellern.

Eine Fülle gebiener, belehrender und unterhaltender Lesestoffes (über Gesundheitspflege, Naturwissenschaft, Erziehung, Land- und Hauswirtschaft, Garten- und Obstbau, Novellen, Frauen- und Kinderzeitung, Anekdoten, Preisräthsel mit werthvollen Gratisprämien, Gedichte etc.) finden die Leser der Oesterreichischen Volkszeitung in der ungemein reichhaltigen und gebieneren Sonntagsbeilage, die sowohl die Abonnenten der täglichen Ausgaben, wie auch diejenigen, welche dieses empfehlenswerthe Blatt bloß einmal oder zweimal wöchentlich beziehen, unentgeltlich erhalten und die den Bezug eines besondern Familienblattes entbehrenlich macht.

In Folge der ungewöhnlich großen, stets wachsenden Verbreitung, die die „Oesterr. Volkszeitung“ in allen Theilen der österr.-ungar. Monarchie und im Auslande besitzt, wurden ihre Bezugspreise äußerst mäßig angesetzt. Sie betragen: 1. Bei täglicher Post-Versendung monatlich fl. 1.50. 2. Bei einmal wöchentlich Verendung der reichhaltigen Sonntags-Ausgabe (mit Roman- und Unterhaltungsbeilage, Wochenschau etc.) 90 kr. vierteljährig. 3. Bei zweimal wöchentlich Zusendung der Sonntags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Roman- und Unterhaltungsbeilage, Wochenschau etc.) fl. 1.45 vierteljährig. Probenummern sendet überalhin gratis und portofrei die Expedition der „Oesterr. Volkszeitung“ Wien, I., Schulerstraße Nr. 16.

Eingefendet.

Henneberg Seide

— nur echt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 35 kr. bis fl. 14.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 verschied. Qual. und 2000 verschied. Farben, Dessins etc.) porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. 1

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofn.) Zürich.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.
KRONDORF
anerkannt bester Sauerbrunn
Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Carlsbad.
Vorräthig in den
Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc,
Haupt-Niederlage für Waiddhofen und Umgebung bei den Herren
MORITZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann.

Kathreiner's
KNEIPP-MALZ-KAFFEE
ist als
Zusatz zum Bohnenkaffee oder pur getrunken
das schmackhafteste
einzig gesunde Kaffegetränk.
Überall zu haben. — 1/2 Ko. 25 kr.
Vorsicht!
Der werthlosen Nachahmungen wegen achte man stets auf die Originalpakete mit dem Namen
Kathreiner

Hauptniederlage: Wien
VI. Maria Theresienstrasse 89.
Specialität
in
Eier-
Nudeln & -Maccaroni
etc. etc.
Grosse Ersparnis!
Eine Portion Suppeneinlage
kostet nur 1 kr., Zuspense 4 kr.
Es haben in allen Handlungen.
H. Jagersberger,
Waldhofen a. d. Ybbs.

Vorzügliches Witzblatt u. Reisezeitung
Quartal 13 Numm. Mk 2.50 Nummer
20 Pf. auf allen Bahnhöfen, Buchhandl.
und Post zu abonnieren.
Für Hotels, Bäder, Kur-
Reise-Onkel
orte etc. wirkungsvoll.
stes Insertions-Organ.
Probe gratis vom „Zeitungs-Verlag
Reise-Onkel München.“

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Auslich erhoben	Waiddhofen a. Y.		Steyr		St. Pölten	
	pr. 1/2 Dektoltr	2 Juni	pr. 100 Klg.	3 Juni	pr. 100 Kilogramm	3 Juni
Weizen Mittelspreis	1/2 Dektol.	fl. 86	fr. 7	fl. 80	fl. 7	fr. 33
Korn	"	2 52	7 80	"	"	10
Gerste	"	2 48	6 50	"	"	"
Hafer	"	2 10	6 20	7	50	"

Actualienpreise

	Waiddhofen		Steyr		
	2 Juni	3 Juni	2 Juni	3 Juni	
Spanferkel	1 Stück	7	80	9	—
Gef. Schweine	1 Kilogr.	49	—	—	48
Extramehl	"	—	17	—	15
Müldmehl	"	—	15	—	13
Sammetmehl	"	—	14	—	12
Pohlmehl	"	—	12	—	10
Gries, schön	"	—	16	—	16
Hauegries	"	—	15	—	15
Graupen, mittlere	"	—	24	—	21
Erbsen	"	—	26	—	28
Linzen	"	—	28	—	28
Bohnen	"	—	16	—	16
Diese	"	—	—	—	18
Kartoffel	1/2 Dektoltr	1	28	1	—
Eier	5 Stück	—	10	—	10
Hühner	1	—	—	—	55
Lauben	1 Paar	—	30	—	34
Rindfleisch	Kilogr.	—	60	—	64
Kalbsteisch	"	—	60	—	68
Schweinefleisch gefaltet	"	—	60	—	60
Schöpfensteisch	"	—	—	—	44
Schweinehälft	"	—	—	—	76
Rindschmalz	"	1	—	1	17
Butter	"	—	98	—	90
Milch, Obers	1 Liter	—	24	—	18
" kuhwarme	"	—	8	—	10
" abgenommen	"	—	5	—	5
Brennholz, hart ungeschlo.	fl.-M.	8	70	4	50
" weiches	"	2	40	8	50

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten.

Deutsche Rundschau
für
Geographie und Statistik.
XVII. Jahrg. 1894/95. XVII. Jahrg.
Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner
herausgegeben von
Professor Dr. Friedrich Umlauf
in Wien.
In einzelnen Heften à 45 kr. zu beziehen.
Ganzjährige Pränumeration 5 fl. 50 kr. incl. Francozusendung.
Die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ erscheint in monatlichen, reich illustrierten Heften von 3 Bogen Umfang und einer Karte zum Preise von 45 kr. pro Heft. Jedes Heft ist einzeln käuflich; 12 Hefte bilden einen Band. Preis des Jahrganges von 12 Hefen 5 fl. 50 kr. inclusive Francozusendung. Beiträge mit Postanweisung erbeten. — Probehefte stehen auf Verlangen gratis und franco zu Diensten. Man ersuche durch Postkarte darum.
Die Zeitschrift ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen; durch erstere auch Probehefte u. Prospekte.
A. Hartleben's Verlag in Wien, I., Seilerstätte 19.

Für Gewerbetreibende, Industrielle, Techniker etc.
Neueste
Erfindungen und Erfahrungen
auf den Gebieten der
praktischen Technik, Elektrotechnik, der Gewerbe,
Industrie, Chemie, Land- u. Hauswirtschaft.
Herausgegeben und redigirt unter Mitwirkung hervorragender
Fachmänner von
Dr. Theodor Koller.
22. Jahrg. 1895.
Mit zahlreichen Illustrationen. Jährlich erscheinen
13 Hefte, à 30 kr. Ein Jahrgang complet kostet 4 fl. 50 kr.
Die Reichhaltigkeit und Gediegenheit der Zeitschrift haben
in den vielen Jahren ihres Bestehens genügend deren Werth
zur Anerkennung gebracht, und sollte es kein Industrieller
und Gewerbetreibender unterlassen, diese billige und dabei doch allen
Ansprüchen gerecht werdende Zeitschrift zu abonnieren.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Postanstalten,
und direct aus
A. Hartleben's Verlag in Wien,
I. Maximilianstraße 8.
Probehefte werden gratis und franco geliefert.

Jagd- u. Scheibengewehre



aller Systeme und Caliber als:

Lefauchaux- und Lancaster-Schrottgewehre, Scott-Toplever, Büchsfinten, Püsch- und Scheibengewehre neuester Systeme, Expresse-Riffles-Doppelkugelbüchsen etc. empfiehlt unter Garantie für elegante und dauerhafte Arbeit sowie tadellosen Schrott- u. Kugelschuss

JOSEF WINKLER

Büchsenmacher in Ferlach (Kärnten).

Reparaturen, Einpassen von Wechselläufen, Umänderungen, Umschäftungen etc. werden zu den mässigsten Preisen sorgfältigst ausgeführt. Illustrierte Preiscurante gratis und franco.

Atelier Schnell

fotografische Kunstausstalt

in Waidhofen a. d. Ybbs,

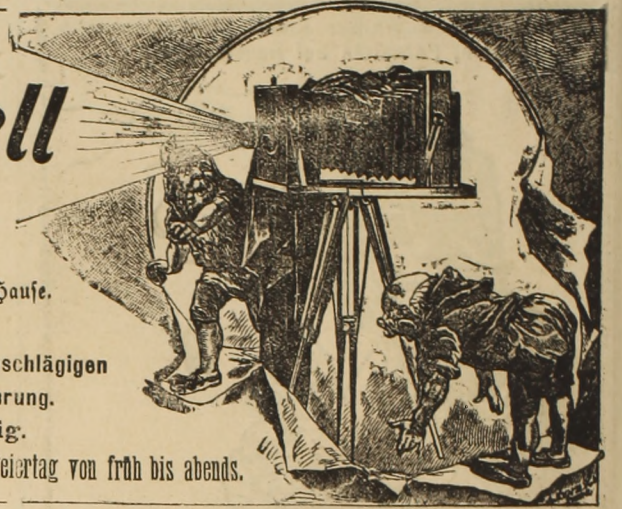
nur obere Stadt, Oehlberggasse 6, im eigenen Hause.

Zugang neben Reichenspabers Kaufmannsgeschäft.

Atelier für alle erdenklichen in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, in feinsten und modernster Ausführung.

Reell und möglichst billig.

Aufnahmen täglich, bei jeder Witterung, auch Sonn- und Feiertag von früh bis abends.



Auszug aus dem Fahrplan der k. k. österr. Staatsbahnen.

(Giltig vom 1. Mai 1896 bis auf Weiteres.)

Richtung Waidhofen—Wien.

Richtung Wien—Waidhofen.

Table with 2 main columns for directions: Waidhofen-Wien and Wien-Waidhofen. Includes station names, kilometers, and train classes (S-Z, P-Z, P.-Z., S.-Z., P.-Z., S.-Z., P.-Z., S.-Z., P.-Z., S.-Z.).

Richtung Amstetten—Linz.

Richtung Linz—Amstetten.

Table with 2 main columns for directions: Amstetten-Linz and Linz-Amstetten. Includes station names and train classes (P.-Z., P.-Z., P.-Z., S.-Z., P.-Z., S.-Z., P.-Z., S.-Z., P.-Z., S.-Z.).

Richtung Waidhofen—Selzthal.

Richtung Selzthal—Waidhofen.

Table with 2 main columns for directions: Waidhofen-Selzthal and Selzthal-Waidhofen. Includes station names, kilometers, and train classes (P. Z., S. Z., P. Z., S. Z., P. Z., S. Z., P. Z., S. Z., P. Z., S. Z.).

* Verkehrt nur an Sonn- und Feiertagen. — Zug 315/1015 verkehrt nur an Werktagen vor einem Sonn- oder Feiertag.

Die Nachtzeit von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 Minuten Früh ist durch fette Ziffern kenntlich gemacht.

Schicht's SEIFE

mit Marke „Schlüssel“ ist unübertroffen gut und billig.



Atelier Bruno

Fotografische Kunstanstalt gegenüber dem Hotel und Cafe Infür. grösste Auswahl und billigste Bezugsquelle fotografischer Landschaften bei feinsten Ausführung. Atelier für Porträts u. Reproduktionen in jeder Grösse. Vergrößerungen von kleinen Bildern bis zur Lebensgrösse. Architectur-Aufnahmen, Platinotypen, Malerei etc. Waidhofen an der Ybbs.

Verbesserte Kneippcur gegen Haarausfall.



Der Gefertigte war ganz kahl; mit seiner verbesserten Kneippcur und Karawanischem Haarbalsam sind die Haare nochmals gewachsen.



Zu beziehen einzig und allein bei P. Frötscher Wien, III/L, Hauptstrasse Nr. 133. Erfinder der Heilcur der Haare.

Aufnahme vom Juni 1894.

Aufnahme vom Dezbr. 15

Die Flasche kostet à 1 fl., 2 fl. und 3 fl. Zeugnis. Mit größtem Vergnügen befinde ich, daß durch Anwendung während mehrerer Monate, von Herrn P. Frötscher Methode mein Haardruchs sich verdichtete, was umso erstaunlicher ist, da ich im Alter von 48 Jahren (siehe Herrn Frötscher selbst) habe ich im vorigen Frühjahr mit einer bedeutenden Glatze kennen gelernt, die jetzt mit glänzenden Haaren bedeckt ist. Irma Congedi, III. Bez., Strohgasse Nr. 11, 2. Stiege, 2. Stock, Thlr. 29.

Brochüre gratis und franco über Nervenleiden, Schwächezustände, Kopf- und Rückenbeschwerden, Vollnuttionen, Unvermögen, sowie alle durch übermäßiges Leben verursachten Nervenkrankheiten. Schnelle, sichere und dauernde Heilung von Haut-, Geschlechts- und Frauenkrankheiten, trockene und nasse Flechten unter Garantie, Krätze, Wunden, Geschwüre, Ausschläge, Bleichsucht, Weißfluß, ohne Jod, Quecksilber oder andere Gifte, mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Bandwürmer, Rheuma u. s. w. nach meiner langjährigen, bewährten eigenen Methode ohne Berufshörung. Broschüre mit Dankfragungen und Attesten gratis und frei. Auswärts brieflich mit ebenso sicherem Erfolge. Dr. med. Mich. Geller, Specialarzt, Wien, I., Wollzeile 15.

Magentropfen

des Apoth. C. Brady (Mariazeller Magentropfen), bereitet in der Apotheke zum Schutzengel des C. Brady in Kremsier (Mähren) ein allbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.

Die Magentropfen des Apoth. C. Brady (Mariazeller Magentropfen) sind in rothen Faltschichten verpackt und mit dem Bilde der heil. Mutter Gottes von Mariazell (als Schutzmarke) versehen. Unter der Schutzmarke muß sich die nebenstehende Unterschrift *C. Brady* befinden. Bestandtheile sind angegeben.

Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr.

Ich kann nicht umhin nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß meine Magentropfen vielfach gefälscht werden. Man achte sonach beim Einkauf auf obige Schutzmarke mit der Unterschrift C. Brady und weise alle Fabrikate als unecht zurück, die nicht mit obiger Schutzmarke und mit der Unterschrift C. Brady versehen sind.

Die Magen-Tropfen sind echt zu haben in Waidhofen: Apoth. Baul, Amstetten: Ap. Ernst Magle, Haag: Ap. Fr. Dth. Rosenstein: Ap. G. Sidmann, Seitenstetten: Ap. Anton Reich, Weyer: Ap. J. Rufegger, Windischgarsten: Ap. R. Zeller, Ybbs: Ap. A. Riedl.

LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Richters Apotheke in Prag, anerkannt vorzügliche schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses allgemein beliebte Hausmittel gefl. stets kurzweg als Richters Liniment mit „Anker“ und nehme vorichtiger Weise nur Flaschen mit der bekannten Schutzmarke „Anker“ als echt an. Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.

Facade-Farben-Fabrik

Erste k. k. österr. ungar. aussch. priv. Lieferant der erzherrzoglichen und kaiserlichen Gutsverwaltungen, k. k. Militär-Verwaltungen, Eisenbahnen, Industrie-, Berg- und Hüttengesellschaften, Baugesellschaften, Bauunternehmer u. Baumeister, sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Facade-Farben, welche in Kalt löslich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, angefangen die Reinheit des Farbentones, dem Oelanstrich vollkommen gleich. 380 10-1

des Carl Kronsteiner, Wien, III., Hauptstr. 120 (im eigenen Hause). Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen. Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung, werden auf Wunsch gratis und franco zugesandt.

Langen & Wolf, Gasmotorenfabrik

WIEN, X., Laxenburgerstrasse Nr. 53

Original „Otto“ Motor

für Gas, Benzin und Petroleum. 20% Gasersparnis gegenüber anderen Constructionen. Ist die beste und billigste Betriebskraft für jedermann.

Benzinlokomobile „Otto“

der beste Motor für die Landwirtschaft. Preisgekrönt mit dem ersten Staatspreise zu Iglau 1895. Kein Maschinist, keine Funken, kein Wasserverbrauch und stets betriebsbereit.

Zur heurigen Bausaison erlaube mir meine Erzeugnisse in anerkannt vorzüglichster Qualität zu offerieren und zwar:

- Handschlag- und Maschinmauerziegel
- gewöhnl. Dachziegel
- Radial-Kaminziegel
- Hohlziegel, Brunnenziegel
- Pflasterziegel, Verblender
- Gesimsziegel.
- Canalziegel für Wasserbauten
- Drainageröhren zur Entwässerung der Wiesen, in drei Grössen.

Dampf-Ziegeleien-Gewerkschaft

KARL BLAIMSCHEIN PRINZERSDORF, Nieder-Oesterreich. Silberne Gesellschafts-Jubiläums-Medaille. Werke in: Prinzersdorf, Pottenbrunn, Mechters, Neulengbach u. Loosdorf.

Linz 1895: Höchste Auszeichnung. Franz. Patent-Dach-Falzziegel und Falz-Firstziegel von e probter Wetterbeständigkeit, naturfarbig u. imprägniert. 15 St. auf 100 m. Anerkannt vorzüglichste Dachdeckung. 15 St. auf 100 m. Billigste Preise. — Stets grosses Lager aller Sorten.

Einladung.

Die Wagnerischen Zimmerleute erlauben sich die P. T. Bewohner von Waidhofen und Umgebung zu dem am

14. d. M. in Herrn Josef Nagls Gasthaus stattfindenden

JAHRTAG

höflichst einzuladen.

Ein Lehrjunge

wird bei Herrn Anton Swatschina, Tischlermeister in Waidhofen a. d. Ybbs sofort aufgenommen.

Geschäftsveränderungsanzeige.

Gefertigter beehrt sich, seinen P. T. Kunden die ergebenste Mittheilung zu machen, daß er vom 22. Mai d. J. an seine

Mehlniederlage,

Weiß-, Schwarz- und Purnsbäckerei

vom hohen Markt in die obere Stadt Nr. 19 verlegt hat. Gefertigter dankt für das ihm bisher geschenkte Vertrauen und bittet dasselbe ihm auch in Zukunft zu bewahren.

Hochachtung

Eduard Pich, Bäckermeister.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 22. Mai 1896. 5-3

Dank und Anempfehlung.

Der Endesgefertigte sagt auf diesem Wege dem Herrn Gemeindevorstand Fr. Plangger in Mühlau bei Innsbruck seinen

innigsten Dank

für seine gründliche Heilung von Fallsucht, welche genanntem Arzt in kürzester Zeit gelungen ist.

Allen an Epilepsie Leidenden kann ich die Behandlung des Herrn Dr. Plangger nicht genug anempfehlen.

A. Wimberger in Wien.

Brut-Gier

von edlen Brama-Hähnern per Stüd 15 fr., von Holländern, schwarz, mit großer weißer Haube, per Stüd 25 fr., von Housdons per Stüd 25 fr., von echt steirischen Hähnern per Stüd 10 fr., von Silber-Adnanern per Stüd 30 fr., von Langhans per Stüd 30 fr., von Truthähnern per Stüd 30 fr., von Silber-Whaudottes per Stüd 30 fr., von Italienern per Stüd 30 fr., von Zwerghähnern per Stüd 30 fr., von Cochinchina per Stüd 25 fr., von Siebenbürger Nachthälsen per Stüd 20 fr., von Dorkings per Stüd 25 fr., von Yokohama per Stüd 50 fr., von Emdener Riesengänsen per Stüd 1 fl., von Peking Ganten per Stüd 20 fr., von großen steirischen Ganten per Stüd 20 fr.

Ich verkaufe Brut-Gier nur von reinrassigen Thieren, die schon öfters prämiirt wurden, und leiße für Reinheit und Echtheit der Rasse jede Garantie.

Max Hanly, Köstlad, (Steiermark).

RAUCHERN

empfehle gratis den reich illust. Preis-Contraut ihrer weltberühmten Patent-Inhalt-Gesundheitspfeifen und Zigarrenspitzen mit

Patronen-Einfuge, Kleinsteuber's Porzellanpfeifen mit Aboßfutter, Dr. Koch's Pfeifen mit Glasrohr, nebst reicher Auswahl praktischer Rauchrequisiten in garantiert echtem Meerscham und Bernstein, reell und billigst die seit 58 Jahren renommirte Firma des Joh. N. Menhard in Wien, I., Wollzeile 88.

Dr. Rosa's Balsam

für den Magen aus der Apotheke des

B. FRAGNER IN PRAG

ist ein seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel von einer appetitanregenden, verdauungsbefördernden und milde abführenden Wirkung.

Warnung! Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke



Haupt-Depôt:

Apotheke des B. Fragner „zum schwarzen Adler“ Prag, Kleinsite, Ecke der Spornergasse.

Grosse Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr. Post-Versandt täglich.

Depôts in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.



Die weltberühmten

Dürkopp-Fahrräder

sind allen voran.

Nr. 10 150 fl., Wiener-Fahrrad 130 fl., Glocken 1 fl., Gepäckträger per Paar 1 fl., Laternen 2 fl. bis 5 fl., Pedalgummi 4 Stück 1 fl. 2c.

Nähmaschinen von 20 fl. aufwärts.

Jos. Schanner,

Waidhofen an der Ybbs.

Zähne, Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kaueen verwendbar, vollkommen ohne vorher die Wurzel entfernen zu müssen, schnellstens schmerzlos eingeseht.

351

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende Reparaturen werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

stabil in Waidhofen, oberer Stadtplatz, im Hause des Herrn Reismayer, Schlossermeister, vis-à-vis dem Pfarrhofe. — Zähne von 2 fl. aufwärts.

Landstättlicher

Robitscher Sauerbrunn

empfohlen durch die hervorragendsten medic. Autoritäten Tempelquelle, bestes Erfrischungs- und Tafelgetränk. Schutz bei Epidemien. Styriaquelle, bewährtes Heilmittel der kranken Verdauungs Organe.

Versandt durch die Brunnen-Verwaltung in Robitsch-Sauerbrunn.

Die Entfernung ist kein Hinderniß.

Meinen P. T. Kunden in der Provinz

diene zur Nachricht, daß die Einlieferung eines Musterrades genügt, um ein passendes Kleid zu beziehen.

Illustrierte Maß-Anleitung franco.

Nichtconvenirendes wird standlos umgetauscht oder der Betrag rückerstattet.

Hochachtungsvoll

Jacob Rothberger, t. u. t. Postlieferant,

Wien, St. f. ansp. pl. 4.

245 52-

Hôtel „zum gold. Löwen“ Morgen Sonntag und den darauffolgenden Sonn- und Feiertagen Original-Pilsnerbier.

Doppellelastische Draht-Matrizen

aus verkupfertem Stahlgeflecht

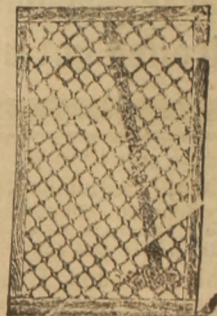


in Holz- oder Eisenrahmen

Angenehme Elasticität, luftig, kein Staub, kein Ungeziefer. — Aufbetten in einer Minute besorgt.

Sand- & Schotterdurchwurfgitter

in jeder beliebigen Grösse und Maschenweite



mit oder ohne Eisenrahme.

Alle Sorten Drahtgitter für Einfriedungen, Feuerschutz- und Fensterschutzgitter, Fliegengitter liefert billigst die

Eisendraht- & Drahtwarenfabrik von

Franz Schröckenfuchs,

in Waidhofen an der Ybbs.

Neueste Erfindung.

Kaiserl. u. königl. aussch. Privilegium.

Ein radicales Mittel gegen Fusschweiss findet jeder Leidende nur durch das Tragen der von mir allein erfundenen, durch ein k. u. k. Patent ausgezeichneten und geschützten, mit einer imprägnirten Einfütterung der Sohlen aus Leder erzeugte Schweiß-Schuhe, welche geeignet sind, den lästigen Fusschweiss, die entstehenden Entzündungen wie auch die schmerzhaften Frostbeulen, Hühneraugen ganz und auf immer zu beseitigen. — Alle Größen von Herren-, Damen- und Kinderschuh reichhaltig am Lager.

Auswärtige Aufträge mit Angabe der Länge und Breite des Fusses binnen 14 Tagen prompt gegen Nachnahme. Ausführliche Beschreibung wird den P. T. Leidenden auf Verlangen gratis und franco eingesendet. Zu beziehen bei Erzeuger und Privilegiums-Inhaber

Josef Hanzlik,

Wien, XVII. Bezirk, Hernals, Ottakringerstrasse 18

Wichtig für alle Fuhrwerksbesitzer!

1. Wr.-Neustädter Harz- u. Terpentinöl-Raffinerie, Theerprodukten- und Fettwaren-Fabrik

Franz v. Furtenbach in Wiener-Neustadt.



Neues Spezial-Achsenfett für Oel- und Halböl-Achsen. Kein Gefrieren, kein Heisslaufen, kein Abirren. — Unentbehrlich für ausgefahrene Achsen. — Vorthellhaft auch für offene Frachtaachsen. — Verwendbar bei Schmier- vorrichtungen jeder Art. Chemisch untersucht! Praktisch erprobt! Säurefrei. Wasserfrei. Harzfrei.

Versandt nur in Original-Blechköben à 5 Kilogramm.

Preise per Dose:

Oesterreich-Ungarn franko jeder Poststation fl. 2.50 Bosnien u. Hercegovina franko jed. Poststation fl. 2.75 Ausland ab Versandstation Wr.-Neustadt fl. 2.25